

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile über dem Raum mit 30 Pfg., solche aus 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Restanten die Zeile 75 Pfg. Erhöht wesentlich profusional, Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. [Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Bezugsbuch unter Nr. 6516 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich: Max Schärfer in Halle.
Preisänderung von 10/4 bis 12/4 Uhr.
[Zersendungspreis: Halbtages Nr. 2332. — Expedition Nr. 174.]

Stechdruckerei des Verlegers.

Nr. 610.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 31. Dezember

1903.

Die Bedeutung der Tagespresse

wird in unserer Zeit so allgemein anerkannt, daß fast kein Haus zu finden ist, in dem nicht eine Zeitung gehalten und gelesen wird. Leider geschieht die Wahl derselben vielfach noch berrät, daß weniger der Inhalt als der Bezugspreis für das Abonnement maßgebend ist, und doch sollte es jeder Hausvater als seine erste Aufgabe betrachten, nur eine Tageszeitung zu wählen, die nicht lediglich nach Geschmack strebt, sondern sich auch bemüht zeigt, das Interesse für alle politischen und wirtschaftlichen Fragen wach zu erhalten, die Fremde an allem Schönen zu wecken und die Teilnahme an jedweden Vorträgen, mögen sie nun auf dem Gebiete der Literatur, der Kunst oder der Wissenschaft liegen, zu fördern. Als solches Blatt empfiehlt sich die

„Saale-Zeitung“

die, wöchentlich zwölfmal, auch Sonn- und Feiertags erscheinend, nicht nur unter den Blättern Mitteldeutschlands mit an erster Stelle steht, sondern hinsichtlich ihrer

Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung und Sorgfalt bei der Wahl ihres Inhalts

in Anspruch nehmen darf, den Vergleich mit jedem anderen Blatte, selbst mit dem vielfach über Gebühr gewürdigten reichshauptstädtischen Presse, anhalten zu können.

In politischer Beziehung einem gebundenen Fortschritt liebiger und demgemäß in zahlreichen eigenen Kreisen und durchs selbstständiger Arbeit ein erhellendes, gut orientierendes Spiegelbild des politischen, parlamentarischen und wirtschaftlichen Lebens bietet, hält sie im lokalen Teile, der längs als der reichhaltigste und interessanteste aller hiesigen Blätter anerkannt ist, fest an einer vorurteilsfreien und völlig unabhängigen Erörterung aller kammernalen Fragen, und legt nach wie vor großes Gewicht darauf, unter möglichster Ausnutzung des Telegramms- und Fernsprechers nicht nur aus der Provinz, sondern aus allen Teilen des Reiches und der ganzen Welt alle wichtigen Ereignisse auf schnellstem Wege zuverlässig zu berichten. Kunst, Wissenschaft und Literatur fanden von jeher eine liebevolle Pflegestätte in der „Saale-Zig.“ und ebenso ist es bekannt, daß der Familienleser in der ganz besondere Sorgfalt gewirmt wird.

Nach der laufenden dänischen Wochenzeitschrift „Vechnaften“, deren inhaltliches Reich sich niemand wird entziehen können, beginnt in der Unterhaltungsbeltage ein größerer Roman von Ernst Georgy

Ohne Raub und Ruß.

Der fesselnd gezeichnete Roman wird unsere Leser dann besonders interessieren, weil sich in ihm eine talentvolle Schriftstellerin, die unter dem Pseudonym Ernst Georgy bereits bekannt geworden ist, auf einem neuen Gebiete zeigt. Behandelt sie diesmal doch einen traurigen Stoff aus dem Leben eines jungen Mädchens, das emporenrecht zum Hinstürzen und, ehe sie ihr Ziel erreicht, einem verhängnisvollen Unfall zum Opfer fällt. Die Verfasserin führt uns ein in das stolze, rastlose Leben der höheren Berliner Gesellschaftskreise, das mit scharfem Blick beobachtet und mit überraschender Realistik geschildert ist. Die dem greifendsten, vielschichtigsten Wände aus dem modernen Großstadtleben folgt der psychologisch feine Roman aus dem Gemütsleben

Das vierte Gebot

von H. Fischer-Markgraf.

Die begabte Autorin hat der „Saale-Zeitung“ diese größere Arbeit zum Erhabendsten überlassen. Wie sie übergenst, daß der von diesem erzieherlichen Ernst erfüllte Roman „Das vierte Gebot“, der das absolute Verfügungsrecht der Eltern über das Leben der Kinder als eine Abwägung lieblosen Egoismus verurteilt, allgemein mit großem Beifall wird aufgenommen werden nicht nur seiner guten, zu eigenem Nachdenken anregenden Tendenz, sondern mindestens ebenso sehr nach seiner wohlgefügten Form wegen, mit der auch rein literarischen Ansprüchen genügt wird.

Außer diesen Romanen werden nach wie vor die mit Recht beliebt gewordenen kleinen Novellen, Skizzen und Essays weiter gepflegt und der Physik der Familie gewidmete Zeit auch durch weitere sorgfältige Ausgestaltung der „Blätter fürs Haus“ auf seiner bisherigen Höhe gehalten werden.

Ein umfangreicher Handzettel mit telegraphischen Kurznachrichten und Besprechungen, die in der „Saale-Zeitung“ früher als in Berliner Blättern vorkamen, eine Verlosungstafel, sowie die Zeitungsbilken der verschiedenen Klassenlotterien vervollständigen den reichen Inhalt unseres Blattes.

Die „Saale-Zeitung“ ist Publikationsorgan der Königl. Amtsgerichte zu Halle und mehrerer Nachbarstädte, auch verantwortlich für die Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, sowie der Königl. Regierung zu Merseburg und des Königl. Landratsamts des Saalkreises, soweit sie von allgemeinem Interesse sind. Anzeigen jeder Art finden hier wegen der Wichtigkeit der Verbreitung der „Saale-Zeitung“ unter dem kaussträufigen Publikum der Umgebung in ihr die denkbar weiteste und erfolgreichste Wirkung.

Je frühzeitiger die Bestellungen erfolgen, desto größer ist die Garantie, die für rechtzeitige und vollständige Lieferung geliefert werden kann. Wir bitten deshalb, die Erneuerung des Abonnements resp. Neubestellungen auf die „Saale-Zeitung“ sobald bei der nächsten Postankunft und bei den Dreiftägern sowie in unserer Expedition bewirken zu wollen. Dabei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß es uns durch mancherlei Neueinrichtungen gelungen ist, die Morgen-Ausgabe hinfort wesentlich früher als seither erscheinen zu lassen, so daß die „Saale-Zeitung“ zum mindesten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und gleich aktuell wie diese in die Hände der Abonnenten gelangt und so das einzige große Blatt in Halle ist, das eine wöchentliche Früh-Ausgabe besitzt.

Der vierteljährliche Abonnementpreis für die „Saale-Zeitung“ mit Einschluß sämtlicher Beilieferer beträgt bei allen Kaiserl. Postankunft 3,25 Mark, bei untern Expeditionen 2,50 Mark bei täglich einmaliger, 2,75 Mark bei zweimaliger Zustellung.
Der Verlag der „Saale-Zeitung“.

Ein neues Sparsystem.

Aus einigen Zeitungsnachrichten der letzten Zeit muß man schließen, daß der von dem Verleger des „Berliner Lokal-Anzeigers“, der „Wode“ u. v. Herrn H. Scherl in Berlin, seit Jahren verfolgte Gedanke der Veranlagung unseres Sparassensens mit einem noch dazu ansehnlichen privaten Lotterieuunternehmen drauf und dran ist, die Billigung und Unterstützung der preussischen Staatsregierung zu finden. Namentlich muß dies aus einer in einem Berliner Blatte abgedruckten „Nichtigstellung“ des Herrn Scherl selbst gefolgert werden, in der von einem „abgeschlossenen Vertrage“ die Rede ist, ferner von „Vebingungen“, die Herr Scherl angenommen habe und auf Grund deren die Regierung das Recht habe, zum Schluß eines jeden Jahres die „Konzeption“ zurückzugeben u. v.

Das Scherlsche System bestimmt — nach den von dem damaligen Breslauer Stadtrat Körte auf der Generalversammlung des Schlesischen Sparassensens am 29. Mai 1897 in Preußen gegebenen Aufschlüssen —, daß die Sparanlagen durch Woten von den Sparern abgeholt werden, daß die Sparer Prämien erhalten und die Gesammelten in den Händen der Sparassensens verbleiben. Eine Scherlsche Vermittlungsanstalt holt die Sparbeiträge wöchentlich bei den Sparern ab in Beträgen von höchstens 50 Pfg. bis 4 Mark. Die Woten geben als Mittlung Sparmarken ab. Diese werden im Sparmarkenbuche eingeklebt und dienen als Grundlage für den weiteren Aufbau des Systems. Die ausstehenden Zinsen sollen von den Sparassensens einen Komitee übergeben werden, welches an die Sparer Losscheine abgibt. Die Sparer erhalten unentgeltlich ein Wochenblatt der Deutschen Prämien-Sparassensensgesellschaft. Alle Kosten des Verfahrens will die Scherlsche Vermittlungsanstalt tragen gegen eine von jedem Sparer zu erhebende Gebühr von monatlich 10 Pfennigen bei monatlicher Einlage von 2 Mark, 15 Pfennigen bei monatlicher Einlage von 4 Mark, 20 Pfennigen bei 8 Mark, 25 Pfennigen bei 16 Mark. Den Wotenschein des Systems bildet eine Prämienverlosung der aufgenommenen Zinsen. Jeder Sparer, der ein Sammeljahr lang seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, erhält ein Los, und zwar für 208 M. Jahreserparnis ein ganzes, für 104 M. ein halbes, für 52 M. ein viertel, für 26 M. (also für die Einlagen der 50 Pfg.-Sparer) ein achtel Los. 30000 ganze Lose bzw. das entsprechende Vielfache der halben, viertel und achtel Lose bilden eine Serie, welche 125000 Prämien im Gesamtbetrage von 450000 M. enthält: erster Preis 100000 M., zweiter Preis 30000 M., dritter Preis 10000 M. u. f. bis zu 8420 Preisen zu 20 M.

Herr Scherl glaubt durch sein System die Sparlust zu fördern, wogegen er von ihm eine Förderung der Spielbeidenchaft nicht beabsichtigt. Der Referent auf dem Schlesischen Sparassensentage von 1897, Erster Bürgermeister Körte, hielt dagegen die Scherlsche Idee für ungeschickt und unwissenschaftlich. Die wöchentliche Abholung werde, so meinte er, namentlich in ländlichen Bezirken oft recht schwierig sein, besonders bedenklich aber erscheine die umgekehrt progressive Gebühr, die ungehörig hoch sei. Die Vermittlungsanstalt solle selbstverständlich ein privates Unternehmen sein. Was solle denn werden bei etwaigen Vermögensverfall der Vermittlungsanstalt? Das Bedenkliche aber sei die Scherlsche Lotterie, die sich von anderen Lotterien nur dadurch unterscheiden, daß sie erheblich unglücklicher sei. Trotzdem müße angenommen werden, daß sie die Spielbeidenchaft erhöhen würde, und namentlich im Hinblick darauf sei die Verbindung des Scherlschen Sparsystems mit untern öffentlichen Sparassens nicht zu wünschen. An den Bericht des Referenten knüpfte sich damals eine kurze Verapredung, in der aber kein Redner für das Scherlsche System eintrat, und zuletzt wurde eine von dem Referenten eingebrachte Resolution im Sinne seiner Darlegungen von dem Schlesischen Sparassensentag einstimmig angenommen. Das war im Mai 1897. Seitdem hat Herr Scherl, der über seinen Plan damals schon mit dem preussischen Finanzminister — Herrn von Miquel — verhandelt, diesen trotz alledem mit Zähigkeit und endlich zuletzt mit Glück weiter verfolgt. Benötigten sprechen Andeutungen, die die „Schlei-Zig.“, auf die sich diese Ausführungen stützen, aus Berlin

erhalten hat, dafür, daß sich sogar das Staatsministerium mit dem Scherlschen Sparsystem befaßt, wohl gar einen Beschluß nicht zu dessen Ungunsten gefaßt hat, von dem man glaubt, daß er ohne geheimerische Maßnahmen ins Werk zu setzen ist, da es sich um ein rein privates Unternehmen handle, wobei keinerlei Zwang auf die sich beteiligenden öffentlichen Sparassens ausgeübt werden solle u. v.

Die Verhandlungen des Schlesischen Sparassensverbandes von 1897 sind damals dem Ministerium unterbreitet worden. Auch der Deutsche Sparassensverband hat sich gegen den Scherlschen Gedanken ablehnend verhalten und seine Verhandlungen und Beschlüsse sind dem Ministerium bekannt. Um so unangenehmer müße eine vom Scherlschen Plane günstige Stellungnahme des Staatsministeriums erscheinen. „Denn diese Tatsache“, so schreibt die „Frankf. Zig.“ vom 10. d. M., „würde nichts anderes bedeuten, als daß die preussische Regierung die Hand dazu bietet, ein neues publizistisches Unternehmen des Herrn August Scherl mit ihrem amtlichen Einfluß auf Kosten des sparenden Publikums zu fördern.“ Die Einnahmen für Interesse in dem von Herrn Scherl für die Sparer herauszugebenden Wochenblatte fallen natürlich Herrn Scherl zu, so daß das ganze „Sparassens“ nur ein klug erfundenes Mittel zu dem Zweck ist, daß dadurch in die Hände der Millionen von Sparern lanzierter „Wochenblatt“ zu einem Inzeratmorgen allergrößten Stills und damit zu einer Geldgrube für seinen Unternehmer zu gestalten.

Durch Reichsgesetz schon vom 8. Juli 1871 ist bestimmt worden, daß neue Prämienanleihen innerhalb des Deutschen Reiches nur auf Grund eines Reichsgesetzes und nur zum Zwecke der Anleihe eines Bundeshaushalts oder des Reiches ausgegeben werden dürfen. Für die ausländischen Lotterienpapiere ist durch dasselbe Gesetz eine bis 15. Juli 1871 in Höhe von 150 Millionen (März 1872) zu bewirkende Abfertigung vorgeschrieben, in der auszugebenden Absicht, den nicht in deutschen Händen befindlichen Stücken auswärtiger Lotterienanleihen den deutschen Markt zu verschließen und zugleich zu betreiben, daß auch die abgehempelten Stücke infolge der Auslosungen in nicht fernher Zeit ganz aus dem Umlauf verschwinden. Vor einem Wendenalter schon war man also in Deutschland in der Kultur soweit vorgeschritten, daß man sich (soviel wie möglich) von jeglicher Verpöpelung der Anlage von Kapital mit den Anreizen der Spielbeidenchaft frei machte. Sollte man heute wirklich im Begriffe stehen, diesen gegenseitigen Schritt, und noch dazu im Preußenlande, wieder zurückzutun? Dann wäre in Preußen allerdings noch manüß anderes möglich.

Deutsches Reich.

Ein Kraftprobe.

Die Ausschüsse auf eine baldige friedliche Beilegung der Streitigkeiten zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Textilindustrie zu gestalten sich zum Fortschritte noch erheblich unglücklicher als der Weltkammern. Leider ist das eingetretene, wovon der große Viktor Büchner, der sich die reichste Mühe gegeben hat, einen für beide Teile ehrenvollen Frieden zustande zu bringen, noch im letzten Stadium der Verhandlungen davor gewarnt hat. Von beiden Seiten wird sehr der Streit als eine Machtkampagne behandelt. Auf der einen Seite hat die sozialdemokratische Parteileitung den totalen Streik zu einem Kampfsatz aufgestellt und die Vertretung der Interessen der Grunntkategorie Arbeiter zur Parteiliche gemacht, auf der anderen Seite der Centralverband der deutschen Industriellen die Führung der Grunntkategorie Arbeitgeber übernommen und das gesamte Unternehmertum in Deutschland als totalitär mit den dortigen Substanten proklamiert. „Der Sozialdemokratie soll diesmal“, so wird in einem Ertrag des Centralverbandes offen heraus erklärt, „mit Hilfe des Centralverbandes deutscher Industrieller eine Niederlage bereitet werden, wie sie noch nicht dagewesen ist, und an die Sozialdemokratie lange denken soll.“

Wilt dieser Kriegserklärung hat in der Zeit der anfänglich lokale Streit den Charakter einer Kraftprobe zwischen dem deutschen Grunntkategorieunternehmertum und der Sozialdemokratie angenommen. Damit ist dieser Kampf in ein Stadium getreten, dem unsere Grunntkategorie nunmehr die Reichsregierung nicht mehr unfernt gründer sehen dürfte. Gewiß ist es für die Reichsregierung eine müßige Sache, in einer Angelegenheit zu intervenieren, die zunächst nur die sächsische Regierung etwas angeht. Allein die sächsischen Behörden haben in der ganzen Angelegenheit von vornherein einen so unglücklichen Standpunkt vertreten, daß ihr in erster Linie die Zulassung des Kampfes zu einer politischen Wachtprobe zwischen Arbeitern und Unternehmern zur Last fällt. Es liegt auch begründete Vermutung zu der Annahme vor, daß der Reichsminister wie Graf Holzdorff das Verhalten der sächsischen Regierung in diesem Kampfe keineswegs billigen. Sollte der Staatssekretär des Reichskamms des Innern es nicht für geboten erachten, einige Inzidentie in die Selbständigkeit der sächsischen Regierung einzufügen, so müßte durch geeignete Mittelverordnungen veranlassen, den Parteien zu machen, eine friedliche Lösung des Konflikts herbeizuführen. Im Verein für Sozialpolitik wie in der Gesellschaft für soziale Reform werden sich sicherlich Personen finden, die bei beiden streitenden Tellen das für eine solche Mission erforderliche Vertrauen besitzen. Von der sächsischen Regierung ist, vorläufig wenigstens, eine solche Vermittlungsaktion ansehend nicht zu erwarten; sie würde auch, wenn sie den amtlichen Stempel der sächsischen Regierung trüge, nach Lage der Dinge wenig Erfolg versprechen.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

GROSSER

Räumungs-Ausverkauf.

Alle Artikel, welche der Mode unterworfen sind, kommen, um damit gänzlich zu räumen, zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf. Ausserdem sind in verschiedenen Abteilungen grosse Posten zusammengestellt, welche dermassen zurückgesetzt sind, dass sie kaum der

• • • • **Hälfte des Herstellungspreises** • • • •

entsprechen. Der Räumungs-Ausverkauf umfasst:

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Wasche, Elsasser Baumwollwaren, Leinen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche jeglicher Art, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Portièren, Diwanddecken, Felle, Jackets, Paletots, Capes, Abendmäntel, fertige Kostüme, Kostüm-Röcke, Morgenröcke, Matinées, Mädchen- und Knaben-Konfektion, Damenputz und Weisswaren jeglicher Art. Unter anderem empfehle:

ca. 18000 Meter

reinwollene Mousselines,

bestes Fabrikat, prima Qualitäten in nur hervorragend schönen Dessins, jetzt das Meter 45, 50 und 60 Pfg. (statt 85 Pfg. bis 1.25 Mk.)

ca. 10000 Meter

Prima Velour - Stoffe

für Blusen, Morgenröcke, Matinées etc., vorzügliche Qualitäten in vornehmen Mustern,

das Meter **25, 30 und 35 Pf.**
(regulärer Preis 60 u. 68 Pf.)

ca. 6000 Meter

Prima merc. Wasche, Stoffe,

seidenglänzende, gediegene Qualitäten in prächtigen Dessins für Blusen und Kostüme,

das Meter **20 Pf.**
(regulärer Preis 75 Pf.)

ca. 10000 Meter

Bulgarenstoffe

für Blusen, garantiert echtfarbig, sehr geschmackvolle Dessins

das Meter **17 Pf.**

Einen Posten Damen-Wäsche zu unerreicht billigen Preisen.

ca. 1200 Stück

elegante **Damen-Hemden**

mit echter **Madeira-Handstickerei.**

Räumungspreis
1.25 Mk. und 1.50 Mk.

ca. 2000 Stück

einzelne **Damen-Hemden,**

Taghemden, Nachthemden, **Beinkleider** etc. etc.,

nur bessere Genres in feinsten Qualitäten
zu enorm billigen Preisen.

Ein grosser Posten

feine **Damen-Hemden**

mit gestickter Passé, Räumungspreis **1 Mk.**

Ein Posten weisse **Piqué-Unterröcke** mit feinsten Madeira-Stickerei für die **Hälfte des regulären Preises.**

Ein grosser Posten

elegante **Beinkleider**

mit feinen Spitzen und sauberster Handstickerei.

Räumungspreis **1 Mk., 1.25 Mk., 1.50 Mk.**
Ein grosser Posten **Mädchen-Beinkleider.**
Räumungspreis **25 Pf.**

Grosse Posten in **Kleiderstoffen.**

Ballstoffe, seidenartige Gewebe in allen Lichtfarben
Noppes für praktische Strassenkleider, gediegene Ware
Karierte Stoffe für Blusen und Kinderkleider
Schwarze Kleiderstoffe, reine Wolle, vorzügliche Qualitäten
Zibelines, eleganter Kostümstoff, schwerfallende glänzende Qualitäten,
grosstes Farbensortiment, **110 cm breit**
Grosse Posten in einfarbigen **Gerac Kleiderstoffen und Fantasiestoffen**
zu tiberaus billigen Preisen.

Meter **38 Pf.**
Meter **45 Pf.**
Meter **48 Pf.**
Meter **68 Pf.**
Meter **1 Mk.**

Grosse Posten in **Seidenstoffen.**

Reinsidene Taffet-glacés, in grossem Farben-Sortiment, gute, bewährte Qualitäten, Räumungspreis **Meter 75 Pf.**
Reinsidene Merveillenx, vorzügliche Qualitäten in grossem Farben-Sortiment, Räumungspreis **Meter 60 Pf.**
Reinsidene Fantasie-Stoffe in den neuesten Dessins, schwarz und farbig, aparte Stroifen, Karos etc. etc., extra schwere Qualitäten, zu enorm billigen Preisen.

Ein grosser Posten

Voiles.

die hervorragendste Neuheit für die bevorstehende

— Frühjahrs-Saison —

in hochaparten Dessins, Räumungspreis
das Meter **30 Pf.**

Ein grosser Posten

Unterröcke

in allen Stoffarten und Ausführungen. U. a. empfehle

elegante schwarze

Satin-Unterröcke
mit Flanell gefüttert, Räumungspreis
das Stück **Mk. 2,25.**

Ein grosser Posten

Gardinen.

zurückgesetzte Muster, ist zu bisher nicht gekanntem

Preisen zum Verkauf gestellt,

das Meter **35 Pf. 50 Pf. 65 Pf.**
statt 65 Pf. statt 90 Pf. statt Mk. 1,15.

Grosser Posten in Damenputz und Weisswaren

zu enorm billigen Preisen.

Darunter befinden sich: Garnierte und ungarnierte Damen- und Mädchen-Hüte, Pariser Modell-Hüte, Knaben- und Mädchen-Mützen, Westen und Einsätze für Kostüme, Lavalliers, Echarpes, Jabots, Straussfedern- und Rüschen-Boas, Schleifen, Kravatten, Sonnen- und Regenschirme, Gürtel, Fächer, Pompadours, Baischals und -Kragen, Seidenband, Spitzen, Stickereien etc. etc.

Ein grosser Posten

Paletots und Jackets,

Neuheiten dieser Saison, vorzügliche Stoffe, tadellose Verarbeitung,

jetzt das Stück

3 Mk. 3,50 Mk. 4 Mk.

Ein grosser Posten

Seidenplüsch-Jackets

mit eleganter Pelzgarnitur

jetzt **10 Mk.** (statt 36 Mk.)

Reinsidene Blusen

in verschiedenen Ausführungen
jetzt **6,50 Mk.** (statt 18 Mk.)

Ein grosser Posten

div. Konfektion:

Reinwollene Blusen jetzt **4 Mk.** (statt 7,50 Mk.)
Elegante Kostüme jetzt **7,50 Mk.** (statt 18 Mk.)
Elegante Kostüm Röcke jetzt **7,50 Mk.** (statt 19 Mk.)
Mädchen-Kleider jetzt **4 Mk.** (statt 9,50 Mk.)
Mädchen-Mäntel jetzt **6,50 Mk.** (statt 18 Mk.)
Knaben-Anzüge jetzt **4,50 Mk.** (statt 10 Mk.)
Knaben-Mäntel jetzt **3,50 Mk.** (statt 12 Mk.)